

Interview mit Alexandra Liebeherr_Museum Ingolstadt

Was planst Du für die Ausstellung?

Für die Ausstellung überlege ich mir die Bildtitel und die Atmosphäre der einzelnen Räume. Dass die Räume alle sehr klein sind, kommt mir entgegen. Es ist dann so wie ein Wunderkabinett und die einzelnen Gegenstände kommen dann mehr zur Geltung. Bei "wind song for a bird" glaube ich, dass der Betrachter dem Thema Vanitas und Tod, wegen der Enge des Raums, durch die starke Farbigkeit der Bänder und durch die Vertonung von Monika Olszak, nicht ausweichen kann. Ich hoffe ein Gesamtraumerlebnis zu vermitteln das berührt, genauso wie im Aufzug der mich durch die runden Fenster an eine Raumkapsel erinnert und die Besucher zum "Moonwalk" bringt. Wer weiß. Ich freue mich schon sehr auf die Vorstellung einen bewegten Ausstellungsraum zu bespielen.

Wie sehen die Vorbereitung hierfür genau aus? Welche Entscheidungen müssen getroffen werden?

Schon Jetzt gehe ich meine Gegenstände durch und mache eine Auswahl. Da ich das Kabinett mit den kleinen Wandregalen "Alice in Wonderland" genannt habe, werden auch viele Gegenstände und Spielsachen aus meiner Kindheit dort gezeigt, also Puppen Geschirr, Autos aus Plastik, kleine Töpfe und Teller. Unsere Kindheit in der wir uns alles vorstellen konnten ist immer Ausgangspunkt meiner stark farbigen Arbeiten.

Was passiert gerade in Deinem Atelier?

Welche Probleme oder Chancen siehst Du in der aktuellen Lage?

Im Moment mache ich gerade Fotos von meiner Arbeit "Alle meine Werkzeuge" und rahme Videostills für meine Ausstellung "are you real" in der Akademie für politische Bildung in Tutzing. Ich schneide auch gerade ein Video mit dem Titel "my hiding places part two". Die Aufnahmen dazu sind im April bei Querfeldeinwanderungen am Ammersee entstanden. Dort habe ich in Scheunen gefilmt sozusagen ein Blick von Außen nach Innen. So schmerzhaft der Einschnitt in meine Arbeit durch Corona auch ist, da mein Projekt Mobile Cinema Reloaded in Holland nicht zur geplanten Zeit stattfinden kann, gibt mir Corona die Möglichkeit, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren, den Blick von Außen nach Innen. Ich habe in der ruhigen Zeit auch das Zeichnen begonnen. Auf meinem Instagram account sind einige wenige Zeichnungen und auch videostills teilweise hochgeladen. Für unsere Umwelt ist die Zwangspause auch toll. Weniger Luftverschmutzung und ein klarer Sternenhimmel. Den klarsten den ich jemals gesehen habe.

Da meine Arbeit auch daran erinnern soll weniger Plastik zu verwenden und so auch einen umweltpolitischen Aspekt hat, freut mich diese Auswirkung der Krise besonders. Vielleicht gelingt ja jetzt der große Schritt hin zu einer humanen Gesellschaft, die im Einklang mit der Natur lebt.

@annegret_bleisteiner



In Schönheit sterben
Installation, mixed media, 5 x 5 x 4,50 m, 2017